



Abstract

Herausforderung der Diabetes-Versorgung – ein Überblick zum aktuellen Versorgungsstatus innerhalb der Chronikerprogramme (DMP)

Dr. Bernd Hagen, Zentralinstitut für die Kassenärztlicher Versorgung

Seit ihrer Einführung im Jahr 2003 zeichnen sich die in Deutschland etablierten Chroniker- bzw. Disease Management Programme (DMP) durch eine stete Zunahme teilnehmender Ärztinnen und Ärzte und betreuter Patientinnen und Patienten aus. Das DMP mit der größten Zahl eingeschlossener Patientinnen und Patienten ist jenes für Diabetes mellitus Typ 2. Deutschlandweit sind fast 4 Millionen Patientinnen und Patienten in dieses Programm eingeschrieben, allein in der Region Nordrhein wurden im Jahr 2014 knapp 520.000 Typ-2-Diabetiker und -Diabetikerinnen in diesem Programm betreut. Vor dem Hintergrund der aus neueren Bevölkerungssurveys geschätzten Prävalenz werden in Nordrhein damit vermutlich zwischen 84 und 96 Prozent aller gesetzlich Versicherten, die an dieser Erkrankung leiden, innerhalb des DMP strukturiert versorgt. Ähnliche Verhältnisse gelten auch für das Pendant dieses DMP zum Diabetes mellitus Typ 1, jedoch infolge der deutlich geringeren Prävalenz mit entsprechend niedrigeren Fallzahlen.

Jedes DMP definiert vertraglich so genannte Qualitätsziele, die sich an den Empfehlungen der jeweils geltenden, evidenzbasierten Versorgungsleitlinien orientieren und als Indikatoren einer guten Versorgung gelten dürfen. Alle teilnehmenden Praxen erhalten in halbjährlichen Abständen regelmäßig Feedback-Berichte zum Erreichungsgrad dieser Qualitätsziele in der Gruppe der von ihnen jeweils betreuten Patientinnen und Patienten. Außerdem wird in diesen Berichten der Vergleich zu den Ergebnissen aller Praxen in der Region ermöglicht. Diese Darstellungen geben den teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten eine Übersicht zum aktuellen Status ihrer Behandlungsbemühungen, aber auch zu Veränderungen über die Zeit und können so günstigstenfalls auch zu einer Veränderung des ärztlichen Verhaltens beitragen.

Anhand einiger ausgewählter Beispiele, die sich auf die Situation der im Jahr 2014 in der Region Nordrhein im DMP betreuten Typ-2-Diabetiker und -Diabetikerinnen konzentrieren, soll im Folgenden kurz gezeigt werden, wie sich die Versorgungssituation der Patientinnen und Patienten darstellt. Hierbei stehen endpunktbezogene und patientenrelevante Ergebnisse im Vordergrund: Wie häufig sind die im DMP betreuten Patientinnen und Patienten von diabetischen Folgekomplikationen betroffen? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Stoffwechseleinstellung und dem Neuauftreten eines Herzinfarkts oder Schlaganfalls? In welchem Ausmaß kommt es zu Amputationen, einer Dialysepflicht oder Erblindung, und lassen sich hier Veränderungen über die Zeit nachweisen? Welche Patientinnen und Patienten profitieren vor allem vom DMP und welche Muster der Adhärenz finden sich?

In einem kritischen Resümee dieser Befunde wird auch knapp darauf eingegangen, inwieweit die weitestgehend einheitlich definierten Qualitätsziele überhaupt einer so großen und heterogen zusammengesetzten Patientengruppe gerecht werden können. Außerdem wird auch hinterfragt, welche Auswirkungen die stetige Umgestaltung der Programmziele und der dokumentierten Parameter auf die Beurteilung der Versorgungsqualität der Patientinnen und Patienten hat.

Dr. Bernd Hagen

Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland
Sedanstr. 10-16, 50668 Köln